

Michel GRAUR, Fulbert de Chartres et les autorités civiles, *Revue de droit canonique* 57 (2009) S. 357–387, wertet Fulberts Briefe aus für konkrete Konfliktfälle und theoretische Ansichten zum Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt, u. a. im Streit über die Nachfolge König Roberts II. († 1031).

K. B.

Yves SASSIER, Bien commun et *utilitas communis* au XII^e siècle, un nouvel essor?, *Revue Française d’Histoire des Idées Politiques* 32 (2010) S. 245–258, zeigt, daß der von Abaelard und Johannes von Salisbury geprägte Begriff des Gemeinwohls als Ziel jeder Gesellschaft dem Staat am Ende des 12. Jh. keine Autonomie zuschreibt, sondern stets an das Seelenheil gebunden bleibt.

Rolf Große

Gisela NAEGLER, D’une cité à l’autre: Bien commun et réforme de l’État à la fin du Moyen Âge (France/Empire), *Revue Française d’Histoire des Idées Politiques* 32 (2010) S. 325–338, gelangt zu dem Ergebnis, daß die Diskussionen über das Gemeinwohl fast immer von dem Wunsch nach einem dauerhaften Frieden geleitet waren.

Rolf Große

Roberto MIGLIORINI, L’istruzione probatoria nel Processo romano-canónico: concetto e onere della prova dal XIII al XV secolo, *Apollinaris* 82 (2009) S. 679–719, unterscheidet zwischen *prove libere*, die der Richter nach seinem Ermessen beurteilt, und *prove legali*, die der Richter uneingeschränkt zu akzeptieren hatte.

K. B.

Leidulf MELVE, Assembly Politics and the „Rules-of-the Game“ (ca. 650–1150), *Viator* 41,2 (2010) S. 69–90, möchte das von G. Althoff u. a. erarbeitete Bild vom rituellen Charakter frühma. Reichs- und Kirchenversammlungen relativieren durch eine Sammlung verstreuter Quellenbelege für spontane mündliche Kommunikation (auch in der Volkssprache), konträre Argumentationen und gezielte Regelverstöße, wobei ihm vom 11. Jh. an eine wachsende Bedeutung von Textvorlagen auffällt.

R. S.

L’enquête au Moyen Âge. Études réunies par Claude GAUVARD (Collection de l’École française de Rome 399) Rome 2008, École française de Rome, 512 S., ISBN 978-2-7283-0826-2, EUR 57. – Aus dem MA gibt es noch keine Statistiken im kameralistischen oder gar heutigen Sinn, wohl aber Weistümer, Enquêtes und inquisitiones. Die 18 Beiträge des auf eine Tagung 2004 in Rom zurückgehenden Sammelbandes, der durch eine Einleitung (Alain BOUREAU, S. 1–10), eine Zusammenfassung (Antonio PADOA SCHIOPPA, S. 459–465) und – vorbildlich – durch zwei Register der Personen und der Orte (S. 467–496) sowie durch auch englische Resümees (S. 497–510) erschlossen wird, beschäftigen sich sowohl mit obrigkeitlichen Erhebungen über Rechtsverhältnisse allgemein als auch mit der Klärung spezieller Streitfragen durch Zeugenbefragung im Rahmen von Gerichtsverfahren. – Stefan ESDERS, Die römischen Wurzeln der fiskalischen *inquisitio* der Karolingerzeit (S. 13–28), konstatiert die Kontinuität des Rechtsinstituts Fiskalgut seit der Spätantike und legt dar, die Karolinger hätten die Pflicht, über Fiskalgut Auskunft zu geben, durch den